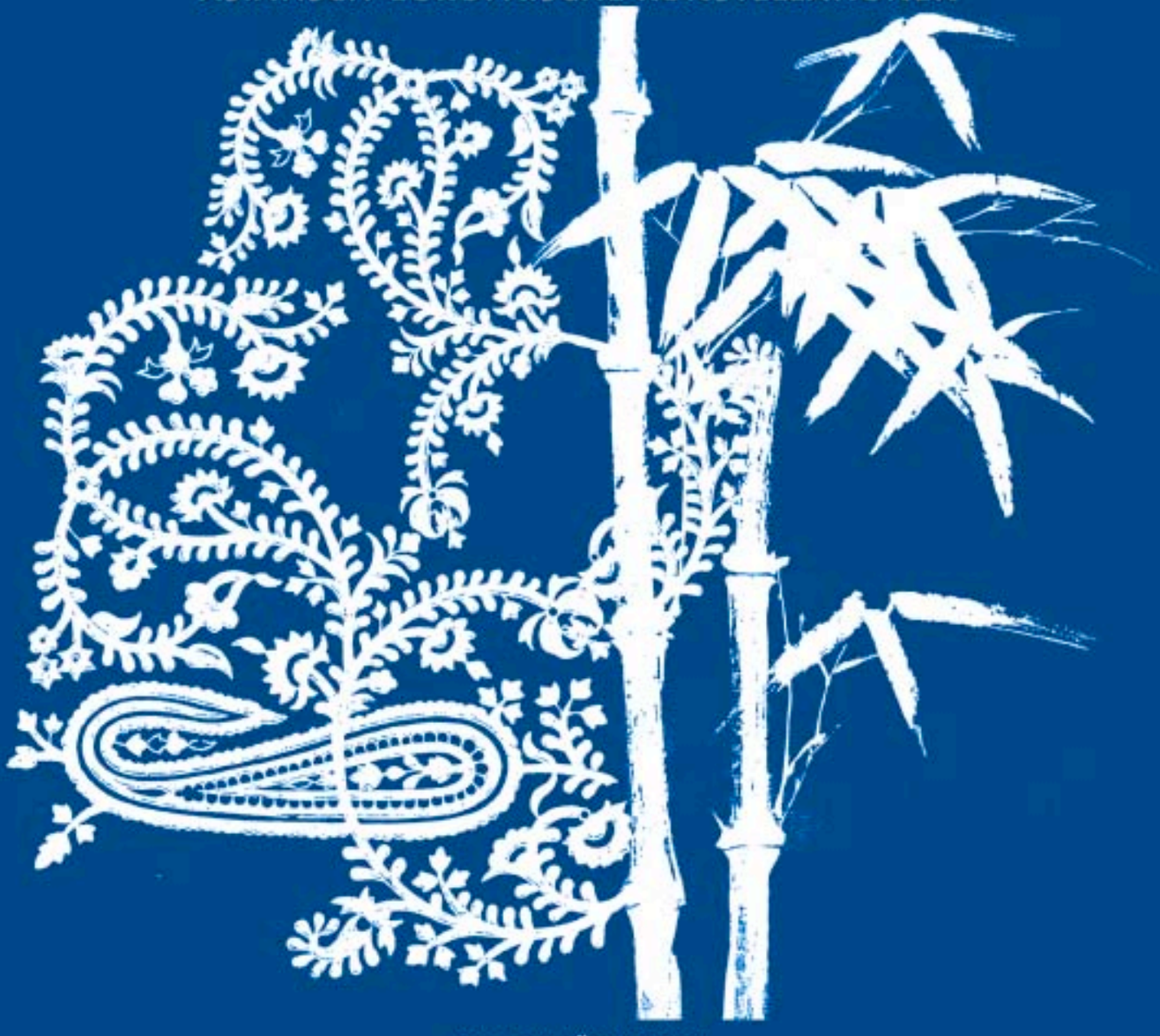
ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-17-9 € 15,–

polylog 19 2008

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

SUBJEKTIVITÄT

ASIATISCH-EUROPÄISCHE KONSTELLATIONEN



MIT BEITRÄGEN VON

SVEN SELLMER, FABIAN HEUBEL, RAFAEL SUTER, STEPHAN SCHMIDT,

RICHARD A. H. KING, HEINZ KIMMERLE

SONDERDRUCK

SUBJEKTIVITÄT

ASIATISCH-EUROPÄISCHE KONSTELLATIONEN

FORUM

5

SVEN SELLMER

Subjektivität – das therapeutisch-soteriologische Paradigma in der indischen und griechischen Philosophie

19

FABIAN HEUBEL

Foucault auf Chinesisch
Transkulturelle Kritik und Philosophie der Kultivierung

37

RAFAEL SUTER

Das ungenannte »Subjekt«
Die Ambiguität einer Konstruktion des Altchinesischen: Nachdenken über Sprechen und Handeln im Gongsunlongzi und Yinwenzi

61

STEPHAN SCHMIDT

Moralsubjekt und Erkenntnissubjekt
Zu einer kategorialen Unterscheidung im Denken des modernen Konfuzianismus

83

RICHARD A. H. KING

Aristoteles und Xun Kuang über das Wissen, wie man handeln soll

99

HEINZ KIMMERLE

Die schwere Last der Komplementarität
Antwort auf Innocent I. Asouzus Kritik an der interkulturellen Philosophie

112

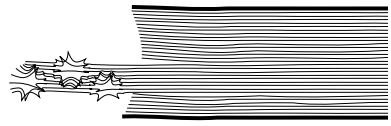
REZENSIONEN & TIPPS

136

IMPRESSUM

137

POLYLOG BESTELLEN



Paul Tiedemann:
Was ist Menschenwürde?
Eine Einführung.
Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006. ISBN 978-3-534-18254-1, 203 Seiten.

»Dieses Buch ist trotz aller bisherigen negativen Erfahrungen der Versuch, die Justiziabilität der Menschenwürde doch noch nachzuweisen« (S. 50). Die vorliegende rechtsphilosophische Arbeit zur Begründung der Menschenwürde findet ihren Ausgangspunkt (Kap. I) in den nationalen und internationalen Rechtsdokumenten, die sich auf die Menschenwürde berufen (z. B. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Deutsches Grundgesetz). Dem folgt eine Präsentation des juristischen Diskurses über Inhalt und Funktion der Menschenwürde (Kap. II). Die juristische Interpretation müsse die philosophische Herkunft berücksichtigen (Kap. III). Aus der Analyse des Wortes (Kap. IV) ergebe sich, dass dem Menschen ein absoluter Wert zukomme. Den absoluten Wertmaßstab stelle der freie Wille dar. Daraus entwickelt sich als Ergebnis die Identitätstheorie der Menschenwürde (Kap. V). Zur Absicherung dieser Identitätstheorie der Menschenwürde wird sie gegen einige Einwände verteidigt (Kap. VI) und in den Achtungsbereichen der Menschenwürde konkretisiert, die den Schutzbereichen der Menschenrechte entsprechen (Kap. VII). Regeln zur Lösung von Wertkonflikten werden etabliert (Kap. VIII), ehe die Menschenrechte als moralische Rechte ausgewiesen werden (Kap. IX). Schließlich mündet die Arbeit in eine Rechtstheorie der Menschenwürde (Kap. X).

Für interkulturelles Philosophieren stellt die vorliegende Arbeit sicherlich eine große Herausforderung dar, insofern mit dem Begriff der Menschenwürde, dessen Ursprung in der europäischen Philosophie liegt, ein Anspruch auf Universalität und Absolutheit erhoben wird.

Oskar Dangl